

## Sport und Entwicklungspolitik: Zusammenspiel oder Rhetorik?

### Podiumsdiskussion des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung am 5. Mai 2015 an der Deutschen Sporthochschule Köln

Vermitteln musste Moderator Bastian Rudde vom Deutschlandfunk wenig bei der Podiumsdiskussion zum Thema „Sport und Entwicklungspolitik: Zusammenspiel oder Rhetorik?“ am 5. Mai an der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS). Die Referentinnen und Referenten waren sich einig: Sportbezogene Aktivitäten können in der Entwicklungszusammenarbeit einen bedeutsamen Beitrag leisten. Im Rahmen der Veranstaltung des Instituts für Europäische Sportentwicklung und Freizeitforschung zur Europawoche 2015 wurde im gut besuchten Hörsaal dieses grundsätzliche Statement mit Blick auf das Europäische Jahr für Entwicklung 2015 aus verschiedenen Perspektiven differenzierter beleuchtet: Von staatlicher Seite stellte Gerald Guskowski das Sektorvorhaben „Sport für Entwicklung“ der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) vor, durch das Potenziale des Sports in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit aufgezeigt werden sollen. Gleichzeitig wies er auch auf die Grenzen des Sports hin. Hier nahm Siebo Janssen, Politikwissenschaftler und Experte für Europarecht an der Universität zu Köln, politische Akteure weltweit in die Pflicht, strukturelle Nachteile von Ländern des globalen Südens anzugehen. Doch auch große Sportverbände wie die FIFA müssten endlich die Einhaltung von Menschenrechten bei Sportgroßveranstaltungen ins Visier nehmen, so Marianne Meier von Terre des Hommes International, die das Projekt Children WIN vorstellte. Lebendige Einblicke in die konkrete Umsetzung von sportbezogenen Aktivitäten als Entwicklungsinstrument gab Clemens Mulokozi von der NGO Jambo Bukoba e. V., die u. a. Workshops mit Sportlehrern in Tansania durchführt. Eine wissenschaftliche Sicht auf die vielfältigen Aktivitäten vertrat Karen Petry von der Deutschen Sporthochschule – sie legte ein Augenmerk auf die notwendige Evaluation von Projekten, um Qualität zu sichern und Wirkungen nachzuweisen. Am Ende der Veranstaltung nutzte auch das interessierte Publikum die Chance, weitere Fragen zu stellen.



(v.l.n.r.: Bastian Budde (Deutschlandradio), Clemens Mulokozi (Jambo Bukoba), Marianne Meier (terre des hommes international), Karen Petry (DSHS), Gerald Guskowski (GIZ), Siebo Janssen (Uni Köln))